

Der Gipfelstürmer aus Aadorf

Patrick Wieser gewann den 10. Zermatt Marathon. Jetzt will der 31jährige Polizist seinen Traum verwirklichen – und sich für einen Grossanlass qualifizieren.

PETER BIRRER

MARATHON. Er trug nicht nur die Startnummer 1, er war auch die Nummer 1: Als eine Vielzahl der über 2100 Teilnehmer noch daran war, den beschwerlichen Aufstieg zum Riffelberg zu bewältigen, stand Patrick Wieser längst frisch geduscht im Zielgelände. Er sah aus, als wäre es für ihn keinerlei Schwerarbeit gewesen, die 42,195 Kilometer in nur 3:09.40,6 Stunden hinter sich zu bringen. Der Aadorfer war der strahlende Sieger des 10. Zermatt Marathons und hatte damit seinen Vorjahresieg wiederholt.

Lange lief der Kantonspolizist ein einsames Rennen. In St. Niklaus verabschiedete er sich nach dem Start bald, in Zermatt erschien er nach fast 25 Kilometern allein. Er wirkte frisch, sein Fahrplan stimmte perfekt. Den Vorsprung verwaltete er bis Riffelberg souverän, aber dann wurden die Beine schwer. Krämpfe plagten Wieser, und später sagte er: «Ich dachte, jetzt reicht es nicht mehr.»

Der Franzose Jean-François Dupont bedrängte ihn, die beiden lieferten sich im Finish ein packendes Duell. 23 Sekunden rettete Wieser schliesslich ins Ziel und sorgte für spürbare Erleichterung. «Ich bin sehr glücklich», sagte der Gewinner, «als ich am Start meine starken Konkurrenten

sah, konnte ich nicht unbedingt davon ausgehen zu gewinnen.»

Der Traum von Olympia

Für Wieser war der Triumph die Bestätigung, dass sich sein immenser Aufwand lohnt. Im Dezember hatte er sich bei einem Trainingssturz gravierende Verletzungen zugezogen. Die linke Kniescheibe und ein Rückenwirbel waren angerissen. Drei Monate musste er gezwungenermassen pausieren. Es war zwar eine Tortur für den Athleten, aber kein Grund zu resignieren, das zeigt

allein sein Pensum. Bis zu 20 Stunden wöchentlich rennt er, geht daneben in den Krafraum oder betreibt Aqua-Jogging, das er während seiner Verletzungszeit entdeckte und inzwischen in seinen Trainingsalltag eingebaut hat.

«Ich lebe für den Sport», sagt Wieser. Ehrgeiz ist genug vorhanden, um sich ganz besonderer Ziele anzunehmen. Für einen Grossanlass will er sich qualifizieren, am liebsten für die Olympischen Spiele 2012 in London. «Einmal mit dem Schweizer Nationaldress an einem solchen An-

lass zu laufen, das wäre ein Traum», sagt er. Nur weiss er sehr wohl, dass für ihn mit dem Status des lupenreinen Amateurs «alles, wirklich alles zusammenpassen» müsste, um so weit zu kommen: «Ein Viktor Röthlin rennt immer noch in einer anderen Liga.» Wieser geht seinen Weg als Einmann-Betrieb: Er hat keinen Trainer. Und Sponsoren stehen ihm bis jetzt auch keine zur Seite, um etwa für Trainingslager aufzukommen.

Frühdienst statt Erholung

Wieser schreckt das aber nicht ab. Im Frühling 2012 will er Anlauf nehmen, um auf der Strasse die für Olympia erforderliche Limite zu erfüllen. Zuvor widmet er sich steilem Gelände. Am 6. August absolviert er in Gstaad den Glacier 3000, am 10. September ist er am Jungfrau-Marathon am Start, den er 2009 als Dritter beendete.

In den restlichen Stunden des Tages ist Patrick Wieser als Kantonspolizist im Einsatz. Daran ändert auch ein prächtiger Erfolg wie am Samstag in Zermatt nichts. Eine lange Erholungszeit bekam der Aadorfer nicht: Heute morgen um 5.30 Uhr war bereits wieder Dienstantritt. «Das gehört dazu», sagt Wieser und fügt mit einem Schmunzeln an: «Die Arbeit geht vor.»



Bild: Peter Birrer

Der Aadorfer Patrick Wieser erreicht als erstes das Ziel.